

## Die Wahl zum 18. Hessischen Landtag am 18. Januar 2009 – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik

*Die repräsentative Wahlstatistik gibt einen Einblick in die alters- und geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung sowie Antwort auf die Frage nach den Parteipräferenzen von jüngeren und älteren Wählern, Männern und Frauen. Anders als bei den Wahlanalysen der Forschungsinstitute basieren die Daten nicht auf repräsentativen Meinungsumfragen, sondern auf Stimmzettelauszählungen in zufällig ausgewählten Wahlbezirken. Die Ergebnisse spiegeln daher nicht das erfragte, sondern das tatsächliche Wahlverhalten auf repräsentativer Basis wider. In den Stichprobenbezirken erhalten die Wähler mit einem Gruppenkennzeichen versehene Stimmzettel, die – unter strenger Wahrung des Wahlgeheimnisses – im Statistischen Landesamt ausgewertet werden. Die Auswahl umfasst 3 % der Wahlberechtigten.*

### Stärkster Rückgang der Wahlbeteiligung bei den 50- bis unter 60-jährigen Frauen

Bei der Landtagswahl 2009 war die Wahlbeteiligung – wie auch schon bei früheren Wahlen – bei den Männern etwas höher als bei den Frauen (62 bzw. 60 %), und sie stieg mit dem Alter der Wahlberechtigten an. Dabei ist die insgesamt leicht höhere Wahlbeteiligung der Männer in erster Linie auf das Verhalten der 70-Jährigen oder Älteren (73 bzw. 62 %) zurückzuführen. In den mittleren Altersgruppen unterschied sich das Wahlverhalten von Männern und Frauen dagegen kaum. Die Wahlbeteiligung nahm in allen Altersgruppen ab, am stärksten bei den 50- bis unter 60-jährigen Frauen mit über 6 Prozentpunkten. Auch insgesamt fiel der Rückgang bei Frauen (– 3,6 Prozentpunkte) etwas stärker aus als bei Männern (– 2,9 Prozentpunkte). Die geringste Wahlneigung zeigten die 25- bis unter 30-jährigen Männer (44 %) sowie die 21- bis unter 25-Jährigen beiderlei Geschlechts: Gut 44 % der Männer bzw. 42 % der Frauen dieser Altersgruppe beteiligten sich an der Abstimmung. Mit zunehmenden Alter stieg die Wahlbeteiligung an, bis auf fast 75 % bei den 60- bis unter 70-jährigen Männern bzw. gut 72 % bei den gleichaltrigen Frauen. Bei den 70-Jährigen oder Älteren (66,5 %) ließ der Wahleifer wieder etwas nach, bei Frauen (62 %) sehr viel stärker als bei Männern (73 %).

### CDU bei 60-jährigen oder älteren Wählern besonders beliebt; SPD verlor vor allem bei Frauen

Neben dem Einblick in die alters- und geschlechtsspezifische Wahlbeteiligung ermöglicht die repräsentative Wahlstatistik auch eine Analyse des Abstimmungsverhaltens nach Altersgruppen und Geschlecht.

Die **CDU** erzielte bei den älteren Wählern die höchste Zustimmung: Fast die Hälfte der Männer (45 %) und Frauen (48 %) ab 60 Jahren wählten mit der Landesstimme die CDU. Den geringsten Zuspruch erhielt sie von den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen (25 %) und Wählern

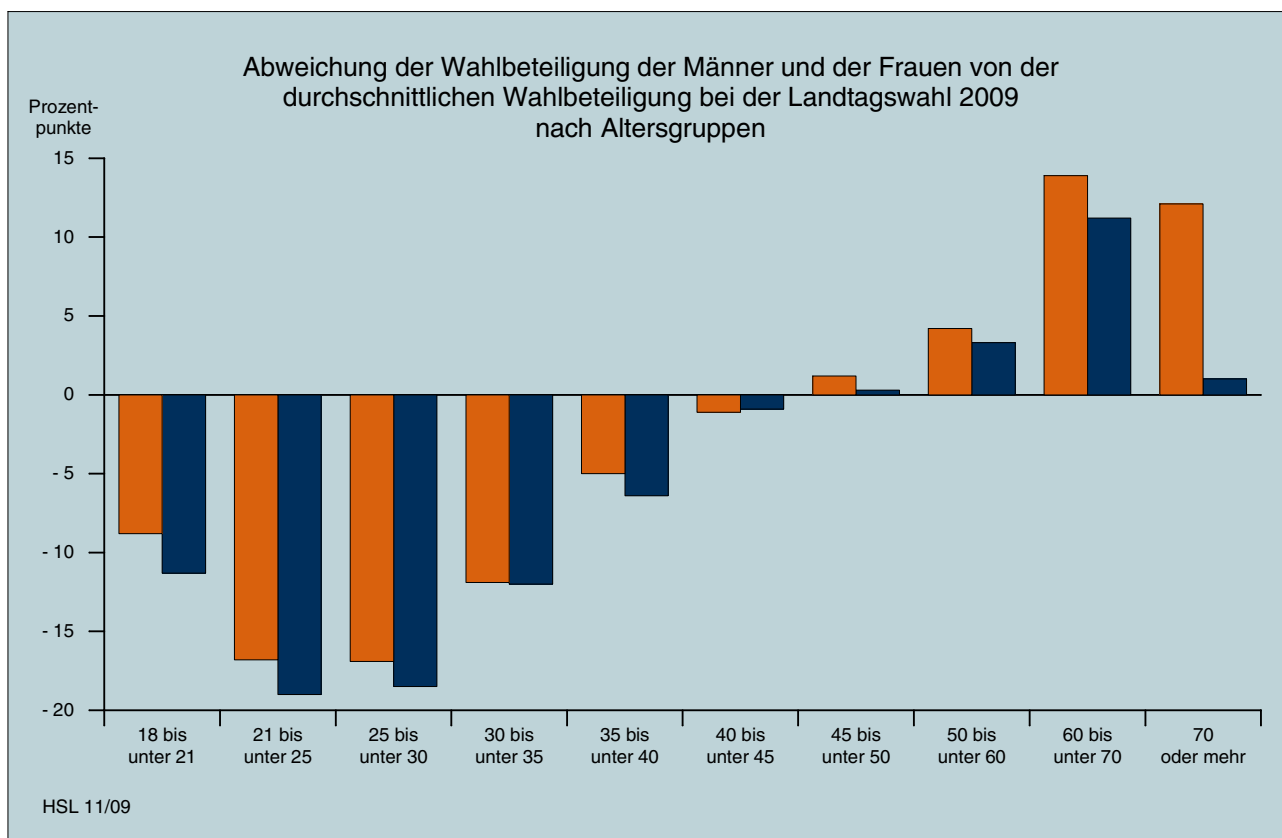
(29 %). In der jüngsten Altersgruppe der Männer sowie bei den Männern ab 60 Jahren hatten die Christdemokraten Stimmenverluste (– 1,4 bzw. – 0,3 Prozentpunkte), ansonsten erzielten sie Stimmenzuwächse zwischen etwa 1 bis zu gut 2 Prozentpunkten (in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-jährigen Frauen).

Die **SPD** lag nur noch bei Jungwählerinnen vorn und blieb in keiner Altersgruppe von Stimmenverlusten verschont. Die Einbußen waren bei Frauen (– 15 Prozentpunkte) höher als bei Männern (– 13 Prozentpunkte), und das in allen Altersgruppen. Dennoch schnitt die SPD bei den Frauen jeweils etwas besser ab als bei den Männern. Die Differenzierung nach Alter und Geschlecht macht deutlich, dass 2009 vor allem 35- bis unter 45-jährige Wählerinnen (– 20 Prozentpunkte) der SPD nicht ihre Stimme gaben. Der gleiche Trend zeigte sich bei den gleichaltrigen Wählern (– 16 Prozentpunkte), bei denen die Sozialdemokraten ebenfalls die höchsten Einbußen hatten. Demzufolge erzielten die Sozialdemokraten in dieser Altersgruppe insgesamt ihre niedrigste Quote (20 %). Ihr bestes Ergebnis erreichten sie bei den 18- bis unter 25-Jährigen insgesamt (27 %) und hier insbesondere bei den Jungwählerinnen (29 %).

### FDP und GRÜNE gewinnen in allen Altersklassen

Der **FDP** konnte in allen Altersklassen (bei Männern und Frauen) ihren Landesstimmenanteil 2009 gegenüber 2008 deutlich, um insgesamt 6,8 Prozentpunkte auf gut 16 %, ausweiten. Sie gewann zwischen 6,1 bis zu 7,6 Prozentpunkte (in der Altersgruppe der 35- bis unter 45-jährigen Frauen) hinzu. Ihr bestes Ergebnis erzielten die Liberalen bei den 25- bis unter 35-jährigen sowie den 35- bis unter 45-jährigen Männern mit jeweils knapp 19 %. Relativ wenig Zuspruch fand die FDP bei den Jungwählerinnen zwischen 18 und 24 Jahren, von denen sie nur 13 % der Stimmen bekam.

Auch die **GRÜNEN** konnten ihren Stimmenanteil in allen Altersklassen beachtlich ausdehnen, bei den unter 60-



Jährigen stärker als bei den 60-Jährigen oder Älteren. An ihren Stimmengewinnen hatten Wählerinnen aller Altersklassen einen größeren Anteil als Wähler. Bei den Frauen im Alter von 35 bis unter 45 Jahren (+ 12 Prozentpunkte) und im Alter von 18 bis unter 25 Jahren (+ 11 Prozentpunkte) waren die Zuwächse der GRÜNEN am stärksten ausgeprägt und deutlich höher als bei den gleichaltrigen Männern (gut + 7 Prozentpunkte). Die größte Zustimmung erhielten die GRÜNEN von 35- bis unter 45-jährigen Wählerinnen (24 %) und Wählern (17 %); ihre niedrigste Quote hatten sie wiederum bei den 60-jährigen oder älteren Männern (6,1 %) und Frauen (7,1 %). Insgesamt sind die Unterschiede im Abstimmungsverhalten von Männern und Frauen bei den GRÜNEN (12 bzw. 16 %) ausgeprägter als bei CDU (36 bzw. 37 %), SPD (23 bzw. 25 %) und FDP (17 bzw. 15 %).

**DIE LINKEN** konnten ihren Landesstimmenanteil geringfügig um 0,3 Prozentpunkte auf insgesamt 5,4 % steigern. Dabei standen leichten Stimmenverlusten bei den 60-jährigen oder älteren Wählerinnen (- 0,1 Prozentpunkte) und Wählern (- 0,6 Prozentpunkte) Gewinne in den übrigen Altersgruppen gegenüber. Mehr Erfolg als 2008 hatten die LINKEN vor allem bei Jungwählern (+ 2,2 Prozentpunkte) und Jungwählerinnen (+ 1,4 Prozentpunkte). Den größten Zuspruch erhielten sie von den 45- bis unter 60-Jährigen (7,5 %). Von den Männern dieser Altersklasse konnte DIE LINKE 9,4 % als höchsten Stimmenanteil für sich mobilisieren. Insgesamt war

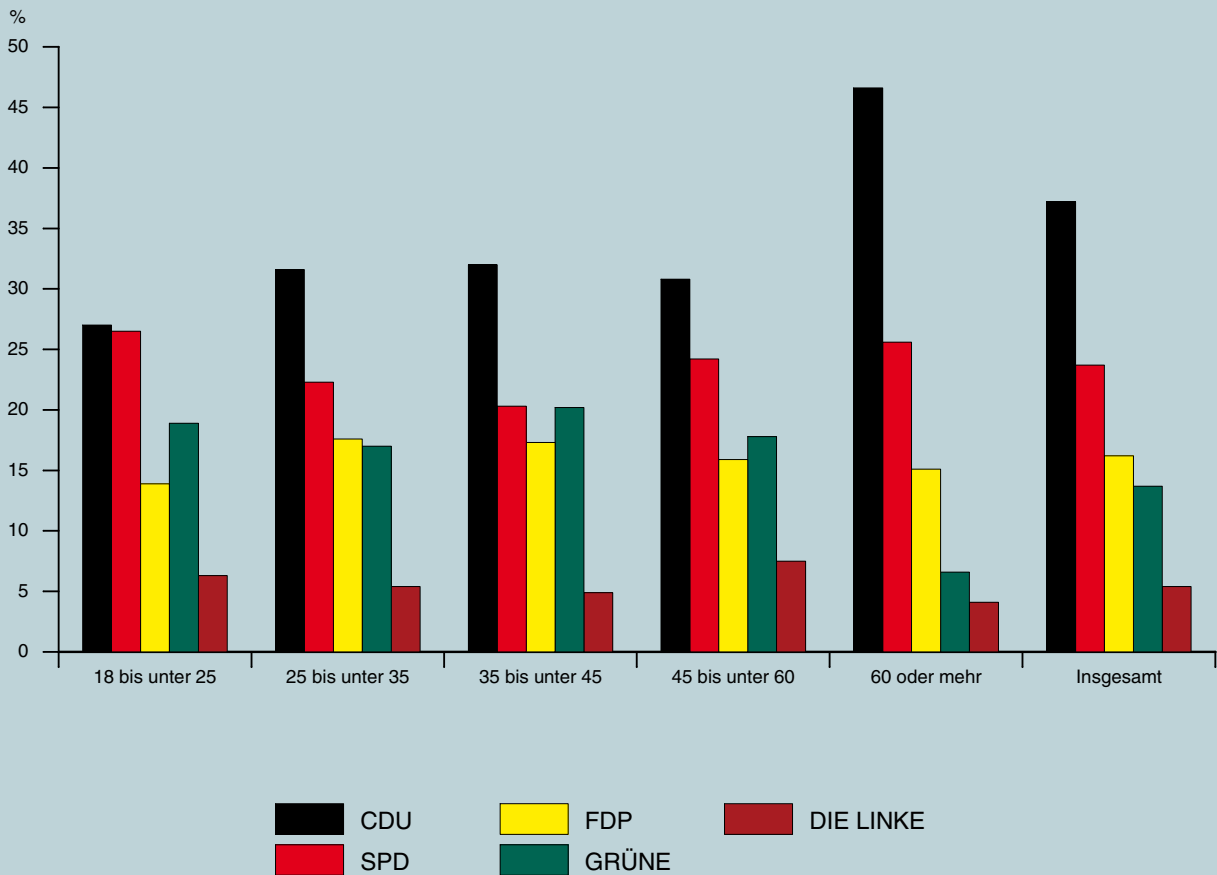
die Partei bei Männern (6,9 %) beliebter als bei Frauen (4,2 %).

#### **Jeder vierte Wähler splittete die Stimmen, jüngere stärker als ältere**

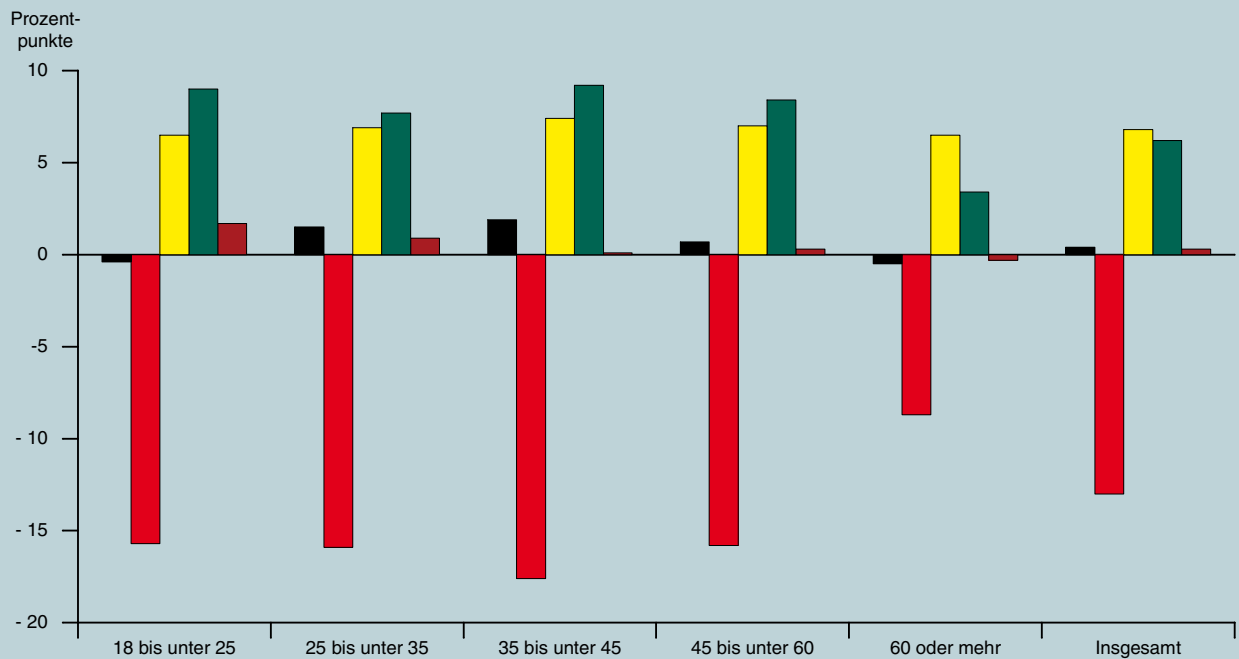
Die hessischen Wählerinnen und Wähler können bei Landtagswahlen 2 Stimmen abgeben und haben damit die Möglichkeit, auf dem Stimmzettel Wahlvorschläge verschiedener Parteien zu unterstützen. Motive für ein gesplittetes Wahlverhalten – d. h. Wahlkreis- und Landesstimme werden verschiedenen Parteien gegeben – sind vielfältig. So stellen z. B. kleine Parteien, die in der Wahlberichterstattung zumeist unter „Sonstige“ zusammengefasst werden, in der Regel keine Direktkandidaten auf. Deren Wähler geben daher ihre Wahlkreisstimme häufig derjenigen Partei, die – nach der von ihnen favorisierten Partei – ihren Vorstellungen am nächsten kommt. Dagegen stellen FDP, GRÜNE und DIE LINKE Wahlkreiskandidaten auf, ihre Bewerber haben aber kaum eine Chance, ein Direktmandat zu gewinnen. Daher vergeben die Anhänger dieser Parteien ihre Wahlkreisstimme häufig nach einem taktischen Kalkül und unterstützen einen Wahlkreisbewerber der CDU oder SPD. Die beiden großen Parteien erhalten vor allem deshalb mehr Wahlkreis- als Landesstimmen, während FDP, GRÜNE und LINKE mehr Landes- als Wahlkreisstimmen bekommen.

In welchem Ausmaß die Wähler von der Splittingmöglichkeit Gebrauch machen, zeigt die repräsentative Wahl-

Landesstimmenanteile der Parteien bei der Landtagswahl 2009  
nach Altersgruppen der Wählerschaft



Veränderungen der Landesstimmenanteile der Parteien in Prozentpunkten  
bei der Landtagswahl 2009 gegenüber der Landtagswahl 2008  
nach Altersgruppen der Wählerschaft



HSL 12/09

**Wahlentscheidung nach Altersgruppen und Geschlecht  
bei der Landtagswahl am 18. Januar 2009**

Altersgruppe in Jahren	Von 100 gültigen Landesstimmen nebenstehender Altersgruppe entfielen auf					
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
<b>Männer</b>						
18 bis unter 25	28,9	24,0	14,8	15,8	6,9	9,6
25 bis unter 35	31,8	20,4	18,7	15,6	5,8	7,7
35 bis unter 45	33,1	19,3	18,6	17,0	5,8	6,3
45 bis unter 60	30,8	23,8	16,4	15,3	9,4	4,3
60 oder mehr	44,8	25,3	15,9	6,1	5,5	2,3
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>36,1</b>	<b>23,2</b>	<b>16,7</b>	<b>12,4</b>	<b>6,9</b>	<b>4,7</b>
<b>Frauen</b>						
18 bis unter 25	25,0	29,3	12,9	22,4	5,7	4,7
25 bis unter 35	31,3	24,4	16,4	18,5	4,9	4,6
35 bis unter 45	30,8	21,3	15,9	23,6	4,0	4,4
45 bis unter 60	30,7	24,6	15,4	20,5	5,5	3,3
60 oder mehr	48,3	25,8	14,4	7,1	2,8	1,6
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>37,1</b>	<b>24,8</b>	<b>15,1</b>	<b>15,8</b>	<b>4,2</b>	<b>3,0</b>
<b>Insgesamt</b>						
18 bis unter 25	27,0	26,5	13,9	18,9	6,3	7,3
25 bis unter 35	31,6	22,3	17,6	17,0	5,4	6,2
35 bis unter 45	32,0	20,3	17,3	20,2	4,9	5,4
45 bis unter 60	30,8	24,2	15,9	17,8	7,5	3,8
60 oder mehr	46,6	25,6	15,1	6,6	4,1	2,0
<b>I n s g e s a m t</b>	<b>37,2</b>	<b>23,7</b>	<b>16,2</b>	<b>13,7</b>	<b>5,4</b>	<b>3,8</b>

statistik. Danach hatte bei der Landtagswahl 2009 knapp jeder vierte Wähler zwischen Direktkandidaten und Landesliste der Parteien unterschieden, 2008 dagegen nur gut jeder fünfte. Das Stimmensplitting ließ, wie auch schon früher, mit zunehmendem Alter nach und wurde von Männern (25 %) wieder etwas stärker genutzt als von Frauen (24 %). So hatten 2009 fast 35 % der Jungwähler gesplittet, dagegen nur rund 19 % der 60-Jährigen oder Älteren.

**Knapp jeder zweite männliche FDP-Landeslistenwähler unterstützte den Wahlkreiskandidaten der CDU**

Erwartungsgemäß differenzierten die Wähler von FDP, GRÜNEN und DIE LINKEN sowie von den sonstigen Parteien häufiger zwischen Landesliste und Wahlkreisbewerber als CDU- und SPD-Wähler. „Taktische“ FDP-Wähler unterstützten fast ausschließlich den Wahlkreis-kandidaten der CDU, die Anhängerschaft der GRÜNEN dagegen zumeist den SPD-Kandidaten. Rund 37 % der Wähler, die sich 2009 mit ihrer Landesstimme für die

FDP entschieden, unterstützten den CDU-Kandidaten mit ihrer Wahlkreisstimme. Das waren ebenso viele wie vor einem Jahr. Die Unterstützung der SPD-Kandidaten durch die GRÜNEN-Wähler sank dagegen von gut 40 % 2008 auf zuletzt 35 %; bei den Wählern der LINKEN fiel die Quote von knapp 25 auf rund 22 %.

Während die männlichen und weiblichen Wähler von CDU, SPD und DIE LINKE die Möglichkeit der differenzierten Stimmabgabe etwa gleichermaßen nutzten, splitteten die männlichen Wähler (49 %) der FDP häufiger als die weiblichen (43 %). Bei den GRÜNEN betrug das Verhältnis gut 46 zu rund 42 %.

**Etwa jeder siebte CDU- Wahlkreisstimmenwähler wählte mit der Landesstimme FDP, knapp jeder sechste SPD-Anhänger die GRÜNEN**

Die in der repräsentativen Wahlstatistik ausgewerteten Stimmzettel lassen auch Rückschlüsse auf die „Parteitreue“ der Wähler zu. Wähler, die ihre Partei sowohl mit der Wahlkreis- als auch mit der Landesstimme un-

### Stimmensplitting bei der Landtagswahl 2009

Landesstimme/Wahlkreisstimme					
Von 100 Wählern, die mit der Landesstimme ... wählten	... haben mit der Wahlkreisstimme ... gewählt				
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE
CDU	89,5	2,4	5,6	1,0	0,1
SPD	1,9	89,0	1,3	5,8	1,0
FDP	37,1	5,3	53,5	2,4	0,3
GRÜNE	3,8	35,0	2,6	56,3	1,3
DIE LINKE	1,8	21,9	1,3	6,1	66,5

Wahlkreisstimme/Landesstimme					
Von 100 Wählern, die mit der Wahlkreisstimme ... wählten	... haben mit der Landesstimme ... gewählt				
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE
CDU	80,5	1,1	14,5	1,3	0,2
SPD	3,0	70,8	2,8	16,4	4,0
FDP	17,2	2,5	71,4	3,0	0,6
GRÜNE	3,2	12,7	3,5	72,8	3,1
DIE LINKE	1,1	5,2	1,0	4,1	80,0

terstützen, sind ihrer Partei in diesem Sinne „treu“. Demnach ist die Parteitreue bei den Anhängern der CDU und der LINKEN höher als bei der Wählerschaft der SPD, der FDP und der GRÜNEN. Die „Parteientreue“ nahm bei der SPD, der CDU und auch bei der LINKEN ab, dagegen bei der FDP und insbesondere bei den GRÜNEN zu.

Von 100 Wählern, die mit der Wahlkreisstimme den Direktkandidaten der CDU wählten, entschieden sich rund 81 % auch mit der Landesstimme für die Christdemokraten, gegenüber gut 85 % bei der Landtagswahl 2008. Im Gegenzug nahm der Anteil der CDU-Wähler, die sich mit ihrer Landesstimme für die FDP entschieden, auf rund

15 % (2008: 8,9 %) zu. Schlechter war es mit der „Parteientreue“ der SPD-Anhänger bestellt: Von 100 Wählern, die mit der Wahlkreisstimme den Direktkandidaten der SPD wählten, entschieden sich nur knapp 71 % auch mit der Landesstimme für die Sozialdemokraten und gut 16 % für die GRÜNEN. Bei der Landtagswahl 2008 lagen die entsprechenden Quoten bei knapp 83 bzw. 7,8 %.

### Wählerschaft der Parteien

Ein weiterer interessanter Aspekt ist die altersmäßige Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien, als Folge des unterschiedlichen Wahlverhaltens der Altersgruppen sowie deren unterschiedlicher Besetzung. In der Altersverteilung der Wähler insgesamt bilden die 60-Jährigen oder Älteren mit rund 37 % die größte Gruppe. Knapp 30 % der Wähler waren zwischen 45 und 59 Jahre alt, und gut 17 % waren in der Altersklasse der 35- bis unter 45-Jährigen. Über 10 % der Abstimmenden waren 25 bis unter 35 Jahre alt, und etwa 7 % gehörten der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen an.

Bei der CDU waren die 60-Jährigen oder Älteren mit rund 47 % gegenüber knapp 37 % in der Gesamtwählerschaft überdurchschnittlich vertreten, während die Altersgruppen darunter jeweils leicht unterrepräsentiert waren. Bei der Anhängerschaft der SPD und der FDP stimmt die Altersverteilung mit der Altersverteilung der Wähler insgesamt in etwa überein. Bei den GRÜNEN dagegen waren die Senioren mit gut 17 % deutlich unterrepräsentiert, und die 45- bis unter 60-jährigen Wählerinnen und Wähler waren mit über 37 % in der Mehrzahl. Ein relativ großes Gewicht hatten auch die Wähler im Alter zwischen 35 und 44 Jahren (25 %). Bei den LINKEN dominierte ebenfalls die Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen (40 %), und auch der Anteil der 60-Jährigen oder Älteren (27 %) war erheblich niedriger als bei der Altersverteilung der gesamten Wählerschaft (siehe auch Schaubild auf Seite 49).